

BDK – Wahlprüfsteine

zur Hamburger Bürgerschaftswahl 2025

**Bitte nicht
stören!**

Der Kanzler hinterlässt der Hansestadt nicht nur den im Ansatz steckengebliebenen „Kurzen Olaf“, den alle Elbpendler täglich vor Augen haben und als Symbol für die aktuelle Regierungskompetenz der SPD verstehen dürften. Nun beschert der Kanzler der Hamburgischen Bürgerschaft auch noch Neuwahlen, die nun mit dem Wahltermin für die Hamburgische Bürgerschaft zusammenfallen dürften. Die Hamburger Themen drohen dann vom Bundestagswahlkampf überrollt zu werden. Das hanseatische Wahlvolk könnte geneigt sein, die auch in Hamburg wirkenden Regierungsparteien in einem Abwasch abzustrafen. Ob nun im Land und im Bund zusammen oder getrennt zur Wahlurne gerufen wird, der Lokal- und Bundespolitik steht ein heftiger Winterwahlkampf bevor und der Souverän, das Volk, hat viele Fragen, die beantwortet werden müssen.

Zudem blicken die Landesverbände der in Hamburg zur Wahl stehenden Parteien bereits auf einen Europawahlkampf und drei denkwürdige Wahlen im Osten der Republik zurück, die, höflich formuliert, nicht optimal liefen. Angesichts dieser Wahlergebnisse sollten sich die Wahlkämpfer der Hansestadt dringend an Bürgerkontakten auf allen Ebenen interessiert zeigen. „Ausschwärmen!“ sollte die Parole lauten. Rein in den Bürgerdialog, wann und wo immer man das scheue Wild stellen kann. Stattdessen wird zum Rückzug geblasen. Das weite Feld der Wahlprüfsteine wurde abgeräumt, blitzblank.

Selbstverständlich möchten SPD, DIE GRÜNEN, CDU, DIE LINKE und FDP die Wahlprüfsteine weiterhin beantworten, jedoch höchstens acht Fragen pro Interessenten. Und bitte Mäßigung, nur 300 Zeichen pro Frage. „A‘ bisserl mehr“ darf’s auf gar keinen Fall sein. Immerhin wird man nicht auf Fragen mit Ja-Nein-Antworten beschränkt. Und die Verwendung Einfacher Sprache ist auch kein Zulassungskriterium. In erstaunlicher Einigkeit haben die Parteien ein Eingabeformular hingezaubert. Alles online und superpraktisch. In trauter Runde scheinen sich die Landesverbände der etablierten Parteien darauf verständigt zu haben, einen wiederkehrenden Prozess zu verschlanken und zu vereinheitlichen. Es wäre schön, wenn die Protagonisten diesen Eifer auch bei der Entbürokratisierung an den Tag legen würden. Sie haben gezeigt, dass sie es können. Es gibt keine Ausreden mehr.

Den geneigten Wähler beschleicht hier jedoch ganz richtig das Gefühl, digital auf Abstand gehalten zu werden. Die Signalwirkung ist allerdings grundlegend falsch, denn der Wähler ist kein Bittsteller, der es unbotmäßig wagt, die Kreise der Damen und Herren Politiker zu stören. Sicherlich ist es mühsam und arbeitsintensiv, Wahlprüfsteine zu beantworten. Aber

der Informationsgewinn durch die Fragestellungen und die Reichweite der Antworten sollten den Aufwand allemal wert sein. Die Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft kennen schließlich auch kein Pardon, wenn es um die Beantwortung von Kleinen und Großen Anfragen geht. Da werden Hamburger Behörden immer wieder gern mit einem ausufernden Fragenkatalog konfrontiert, den es unter Einhaltung einer engen Frist zu beantworten gilt. Der Landesverband der AfD Hamburg wurde selbstverständlich nicht in den erlauchten Kreis der Wahlprüfsteinbeschneider aufgenommen. Dieser „Parteiausschluss“ soll sicherlich als ein Akt der Rechtschaffenheit „lupenreiner Demokraten“ verstanden werden. Während die einen im Schulterschluss Unnahbarkeit dokumentieren, könnte so mancher Wähler entscheiden, Anliegen an diejenige Partei zu adressieren, die keine Hürden aufbaut und frei zugänglich erscheint.

In den zurückliegenden Wahlkämpfen hat die Partei AfD ihre Medienkompetenz unter Beweis gestellt und soziale Medien virtuos bespielt. TikTok-TikTok, die Zeit läuft für die etablierten Parteien.

Im letzten Bürgerschaftswahlkampf war die AfD auch die klare Gewinnerin bei den Informationsständen, trotz Anfeindungen und Behinderungen durch Demonstrationsgeschehen.

Es dürfte doch auf der Hand liegen, dass die Selbstbeschränkung der etablierten Parteien im Umgang mit den Wahlprüfsteinen eine Steilvorlage für den Landesverband der AfD Hamburg darstellt. Ich habe die Slogans bereits vor Augen:

„Sie fragen, wir antworten - uneingeschränkt!“ oder „Mehr Demokratie wagen und gern die AfD fragen!“ oder „All you can ask. Wir bedienen Sie gern!“. Ich könnte endlos so weitermachen. Die Parteistrategen von der AfD sicher auch.

Ein Mitglied des BDK, Landesverband Hamburg

Hamburg, 12.11.2024